

ES BEGINNT MIT EINEM KLEINEN FLECK

Der grüne Star – auch Glaukom genannt – ist weltweit eine der häufigsten Erblindungsursachen



Foto: DeZay / Fotolia.com

tion des Augeninnendrucks stellt derzeit auch den einzigen nachgewiesenen therapeutischen Ansatzpunkt in der Behandlung des Glaukoms dar.

Um den Augeninnendruck zu regulieren, werden zunächst meist drucksenkende Augentropfen verwendet. Schon seit vielen Jahren kommen auch unterschiedliche Laserverfahren zur Anwendung, die vor allem im frühen Stadium des Glaukoms den Abfluss des Kammerwassers verbessern können.

Chirurgische Verfahren letzte Chance

Bei zu geringer Wirksamkeit oder Unverträglichkeit von Augentropfen sowie der Laserbehandlung kommen chirurgische Verfahren zur Anwendung. Auch hier ist das Ziel die Wiederherstellung eines für den Patienten optimalen Augeninnendrucks. Es stehen unterschiedliche Verfahren zur Verfügung, um die Produktion des Kammerwassers zu vermindern oder aber den regulären Abfluss des Kammerwassers zu erreichen und so den Druck im Auge zu verringern. Die Verfahren reichen von der Schaffung eines künstlichen Abflusswegs unter die Bindehaut durch einen minimal-invasiven Eingriff über die Aufdehnung des Abflusskanals bis hin zum Einsetzen von Drainage-Implantaten. Welche Behandlungsmethode für den Patienten die richtige ist, richtet sich immer nach den individuellen Umständen des Patienten und nach dem Stadium der Glaukom-Erkrankung. 

In Deutschland leiden etwa 500.000 Menschen unter einem erhöhten Augeninnendruck, in vielen Fällen die Ursache der Erkrankung. Aber auch ein normaler Augeninnendruck schließt ein Glaukom nicht aus. Vor allem die Früherkennung und bessere Behandlungsmethoden haben dazu geführt, dass sich das Risiko, wegen eines Glaukoms zu erblinden, zwischen 1980 und 2000 halbiert hat.

In Europa und den USA sind nahezu zwei Prozent aller Menschen ab 40 Jahren betroffen. In Deutschland leben etwa fünf Millionen Menschen mit einem Glaukom-Risiko, so die Angaben des Initiativkreises zur Glaukom-Früherkennung. Demnach sind rund 800.000 Deutsche bereits am grünen Star erkrankt. Andere Schätzungen liegen sogar noch höher.

Glaukom entsteht unbemerkt

Unter Glaukom wird eine Gruppe von Augenkrankheiten verstanden, die – wenn sie unbehandelt bleiben – dauerhaft den Sehnerv schädigen, das Sehvermögen einschränken und langfristig zur Erblindung führen können. Dabei entstehen, anfangs unbemerkt und schmerzlos, schleichende Ausfälle im Gesichtsfeld. Sind die Ausfälle so massiv, dass sie sich bemerkbar machen, ist die Erkrankung bereits sehr weit fortgeschritten.

Die häufigste Form ist das Offenwinkelglaukom. Es entsteht, wenn der Sehnerv durch einen erhöhten Augeninnendruck geschädigt worden ist. Ein weiterer Risikofaktor ist eine Abweichung von der normalen Durchblutung des Sehnervs und

der Netzhaut. Beides kann nur durch eine augenärztliche Untersuchung abgeklärt werden.

Früherkennung nur bei regelmäßiger Kontrolle möglich

Eine Vorsorge zur Vermeidung des Glaukoms gibt es nicht. Umso wichtiger ist eine regelmäßige Kontrolle zur Früherkennung. Das Ziel ist, die Erkrankung noch vor einer funktionellen Beeinträchtigung zu erkennen und zu behandeln, um das Fortschreiten zu verhindern und letztendlich die Erblindung zu vermeiden. Vorhandene Schäden rückgängig zu machen ist nicht möglich.

Die Behandlungsmöglichkeiten des Glaukoms zielen alle darauf ab, den Augeninnendruck zu regulieren und damit eine weitere Schädigung des Sehnervs zu verhindern. Die dauerhafte Reduk-



Foto: Johannes Haas



Foto: Johannes Haas

Gastautoren: Heinz-Günther Göddertz, Dr. med. Stefan Christmann, Klinik LINKS VOM RHEIN